

Qalqalah قلقله

Plus d'une langue

Lawrence Abu Hamdan, Sophia Al Maria, Mounira Al Solh, Nouredine Ezarraf, Fehras Publishing Practices, Benoît Grimalt, Wiame Haddad, Vir Andres Hera, institute for incongruous translation (Natascha Sadr Haghghian et Ashkan Sepahvand) mit Can Altay, Serena Lee, Scriptings#47: Man schenkt keinen Hund, Ceel Mogami de Haas, Sara Ouhaddou, Temporary Art Platform (Works on Paper)

Grafische Intervention: Montasser Drissi
Kuratorinnen: Virginie Bobin und Victorine Grataloup

Vom 18. Februar bis zum 22. Mai 2021

Donnerstag, den 18. Februar 2021
Pressetermin: um 10.30 Uhr

La Kunsthalle Mulhouse beherbergt die von Virginie Bobin und Victorine Grataloup entworfene Ausstellung „Qalqalah قلقله: mehr als eine Sprache“.

Der Name Qalqalah قلقله stammt aus zwei Novellen der ägyptischen Kuratorin und Forscherin Sarah Rifky¹. Die eponyme Hauptfigur ihrer Fiktionen, Qalqalah, ist Künstlerin und Linguistin und lebt in der nahen Zukunft, die von der Finanzkrise und den Volksaufständen der 2010er Jahre geprägt ist. Ihre poetischen Meditationen über Sprache und Übersetzung und deren kritischen Fähigkeiten und *Fantasie* haben uns in unseren Überlegungen begleitet und seitdem nicht mehr verlassen. Qalqalah قلقله ist somit zu einer Online-Plattform für Kunstforschung geworden, in drei Sprachen und zwei Alphabeten – Arabisch, Französisch und Englisch. Nun nimmt sie die Form einer Ausstellung an.

Der Titel „Qalqalah قلقله: mehr als eine Sprache“ orchestriert die Begegnung zwischen unserer Hauptfigur und einem Zitat von Jacques Derrida. In *Die Einsprachigkeit des Anderen*² erzählt der 1930 in Algerien geborene Philosoph seine zwiespältige Beziehung zur französischen Sprache, gefangen im Netz der Militär- und Kolonialgeschichte. Das Buch beginnt mit einer paradoxen Aussage: „Ich habe nur eine Sprache, und die ist nicht die meinige“ und widerspricht somit jeglicher Definition von *Sprache* als Eigentum, als starrem oder eindeutig festgelegtem Gebilde. Dies gilt für das Französische (wie die Forscherin Myriam Suchet es schön ausdrückt, muss man es als Plural verstehen, wenn man ein „s“ an „français“ setzt) ebenso wie für das Arabische (im kolonialen Algerien als „Fremdsprache“ unterrichtet und heute die in ihren verschiedenen Dialekten am zweithäufigsten gesprochene Sprache in Frankreich)

oder das Englische (Weltsprache und dominant in der zeitgenössischen Kunst).

Diese drei Sprachen (aber nicht nur diese) treffen in der Ausstellung aufeinander, jede trägt politische, historische und poetische Aspekte in sich, die einander überschneiden und aufeinander antworten. Die Ausstellung ist durchdrungen von Zeichen und Stimmen und erinnert daran, dass **die Sprachen untrennbar mit den Körpern verbunden sind, die sprechen und zuhören**. Jede.r Sprecher.in „drückt sich auch mit dem Blick und den Gesichtszügen aus (ja, Sprache hat ein Gesicht)“³, um den marokkanischen Schriftsteller und Forscher Abdelfattah Kilito zu zitieren. **Die Werke werden zum Echo vielfältiger, hybrider Sprachen, die sich deren Sprecher durch Zufälle der Familienmigration, des persönlichen Exils oder der entwurzelten Begegnungen aneigneten**. Muttersprachen, Zweitsprachen, Adoptivsprachen, Migrationssprachen, Volkssprachen, verlorene, aufgezwungene, zweitrangige, erfundene, gehackte, verunreinigte Sprachen... Wie spricht man (miteinander) in mehr als einer Sprache, in mehr als einem Alphabet? Wie hört man zu an dem Ort, wo man lebt, und in der Sprache, die dort gesprochen wird? Die Ausstellung bietet sich als Leitfaden an, um unsere von unseren politischen und sozialen Vorstellungen geprägte Sichtweise auf die Werke zu hinterfragen.

Die meisten eingeladenen Künstler:innen stellen übrigens die Modalitäten der Veröffentlichung, der Verbreitung und der Rezeption der Werke ins Zentrum ihrer Arbeit. Der Vorgang der Übersetzung, der Transliteration, der Transkription, des Archivierens, der

Neuausgabe, der Veröffentlichung, der Montage und sogar des Gießens oder des Karaoke sind Versuche,

¹ Sarah Rifky, „Qalqalah : le sujet du langage“ (Qalqalah : das Thema der Sprache“), aus dem Englischen übersetzt (USA) in *Qalqalah N°1*, Verl. KADIST und Bétonsalon - Villa Vassiliev, 2015 ; dann „Qalqalah : penser l'histoire“ (Qalqalah : über die Geschichte denken), aus dem Englischen übersetzt (USA) von Yoann Gourmel in *Qalqalah N°2*, Verl. KADIST und Bétonsalon - Villa Vassiliev, 2016

² Jacques Derrida, *Le monolinguisme de l'autre* (Die Einsprachigkeit des Anderen), Verl. Galilé, 1996 – (auf Deutsch erschienen Januar 2003 im Wilhelm Fink Verlag)

³ Abdelfattah Kilito, *Tu ne parleras pas ma langue* (Du wirst meine Sprache nicht sprechen), aus dem Arabischen übersetzt (Marokko), Verl. Actes Sud, 2008

Geschichten über das Auge und das Ohr zu vermitteln, die sich uns manchmal entziehen. Jenseits einer linguistischen Herangehensweise geht es darum, einen Raum zu öffnen, wo man die vielfältigen Erzählungen und heterogenen Zeugnisse entfalten kann, indem man sich in mehr als einer Sprache auf eine der möglichen Bedeutungen des arabischen Wortes قَلْقَلَة stützen kann – „eine Bewegung der Sprache, eine phonetische Vibration, ein Widerhall oder ein Echo“⁴.

Virginie Bobin und Victorine Grataloup

Zu „Qalqalah قَلْقَلَة“

Qalqalah قَلْقَلَة ist eine Redaktions- und Kuratorplattform, die der Erstellung, der Übersetzung und der Verbreitung von Forschungsarbeiten in Kunst, Theorie und Literatur in drei Sprachen gewidmet ist: französisch, arabisch und englisch. Sie wurde 2018 von Virginie Bobin (Kuratorin, Forscherin und Übersetzerin) und Victorine Grataloup (Kuratorin, Forscherin und Lehrerin) gegründet. Das Redaktionskollektiv von Qalqalah قَلْقَلَة besteht heute aus Line Ajan, Virginie Bobin, Montasser Drissi, Victorine Grataloup, Vir Andres Hera und Salma Mochtari.

qalqalah.org

2020 wurde die Ausstellung „Qalqalah قَلْقَلَة: mehr als eine Sprache“ im CRAC Occitanie in Sète vorgestellt.

Öffnungszeiten

Samstags bis Dienstags von 14 bis 18 Uhr
Mittwoch bis Freitag von 12 bis 18 Uhr
Geschlossen den 2., 3., 4., 5. April und 1. Mai
Freier Eintritt

La Kunsthalle Mulhouse - Zentrum für zeitgenössische Kunst

La Fonderie
16 rue de la Fonderie - 68093 Mulhouse Cedex
Tél : + 33 (0)3 69 77 66 47
kunsthalle@mulhouse.fr / kunsthallemulhouse.com

Presse Kontakt: Clarisse SCHWARB
Tél. +33 (0)3 69 77 66 28
clarisse.schwarb@mulhouse.fr

Mulhouse Art Contemporain ist Partner der La Kunsthalle



La Kunsthalle ist eine Kultureinrichtung von nationalem Interesse der Stadt Mulhouse, wird von dem Ministerium für Kultur und Kommunikation, und von dem Collectivité européenne d'Alsace unterstützt.

La Kunsthalle ist ein Mitglied von d.c.a / association française de développement des centres d'art, Arts en résidence – Réseau national, Pôle Arts visuels Grand Est und Musées Mulhouse Sud Alsace.

⁴ In *Qalqalah, le sujet du langage (Das Thema der Sprache)*, ibid

